

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Leipzig, Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen

Postkonto: Dresden 1330
Ciccolotta Nr. 22.

der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkommandos Reichs, sowie des Gemeinderates Gröba.

Nr. 42.

Sonnabend, 18. Februar 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Frangobrief. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Zeilen) 2.50 Mark; getraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühren 1 Mark. Bewilligte Abgabe erfolgt, wenn der Betrag sofort durch Kasse eingegangen ist, oder der Auftraggeber in Kontant gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Tägliches Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger legendwärdiger Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Vertrieb: Döcker & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Es ist beantragt worden, die Errichtung einer Löpfer- und Ofenfeiger-Zwangs-Innung,

der alle im Kreisbauamtssprengel des Bezirks Dresden das Löpfer- oder Ofenfeigerhandwerk selbstständig betreibenden angehören sollen. Diese werden aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich bis zum 6. März 1922 im Neuen Rathaus, Dresden, Zimmer 298, für oder gegen Errichtung dieser Zwangsinnung zu äußern.
Die Akte über die Teilnehmer an der Abstimmung liegt vom 7. bis 22. März 1922 ebenda öffentlich aus. Nach dem 22. März angebrachte Widersprüche werden nicht berücksichtigt.

Dresden, am 15. Februar 1922. Der Kommissar, Stadtrat Reichardt.

Zur Förderung von Innungsarbeiten an privaten Gebäuden im Wege der produktiven Erwerbslosgeldverrechnung sind der Amtshauptmannschaft Mittel zur Verfügung

gestellt worden. Die Durchführung der Arbeiten hat bis 31. März 1922 zu erfolgen. Anträge können im hiesigen Gemeindeamt gestellt werden.
Weißa bei Riesa, am 16. Februar 1922. Der Gemeindevorstand.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

— Bahnhofstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40. —
Rollenlose Arbeitsvermittlung und Stellennachweis für Jedermann.
Reisezeit für Frauen vorm. 8—10, für Männer 10—12, Uhr.
Offene Stellen für: 7 Böttcher, 1 Treibriemensattler, 1 Schriftfeger, 1 Linotypsetzer, mehrere Schloffer, Schmiede, Dreher, Elektromonteur, gelernte Weber, Weberinnen, Fabrikarbeiterinnen (nach auswärtig), 1 Verkäuferin für Damenkonfektion, mehrere Hausmädchen, Landm. Werberbüchsen, Anechte und Mägde gegen Tariflohn.

Vertikales und Säugliches.

Riesa, den 18. Februar 1922.
— Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Riesa am Dienstag, den 21. Februar 1922, nachmittags 6 Uhr im Festsaal der Oberschule. 1. Errichtung einer neuen städtischen Leibesübungs- und Schwimmhalle. 2. Ratsschluss, die Abnahme des Anschlusses an das Ferngaswerk in Lohsitz betr. 3. Erhöhung der Prämie für die Postpflichtversicherung der Stadt. 4. Ratsschluss, die Zahlungen an die Riesaer Düngerverkehrs-Aktien-Gesellschaft. Bericht-erstattet Herr Stadt. Döbereiner. 5. Bewilligung von 5400 Mark für ein Gutachten. 6. Beschlußfassung über die Zusammenlegung des Ausschusses zur Nachprüfung der Geschäftsordnung des Stadtverordneten-Kollegiums und Wahl von Mitgliedern für denselben. 7. Mitteilungen. Nichtöffentliche Sitzung.

— Zur Protokollerhebung. Aus Arbeitserfreien wird der Telegraphen-Union mitgeteilt: Nummer hat auch der Reichswirtschaftsrat zu der Protokollerhebung Stellung genommen. In seiner Entscheidung erachtet er die Regierung, Maßnahmen zu treffen, durch die die Lohn-, Gehalts- und Rentenempfänger sowie die erwerbsunfähigen Rentner in den Stand gesetzt werden, die Folgen der Protokollerhebung zu tragen. Nach den Darlegungen der Arbeitserfreier im Reichswirtschaftsrat und in einem Teile der Presse sieht es aber aus, als ob die 50 bis 75 Prozent-Protokollerhebung sich in der gleichen Proportionalität auf die gesamte Lebenshaltung auswirken würde. Dem ist aber nicht so. In statistischen, allgemein gültigen Aufstellungen machen die Kosten für Brot nur etwa 6 Prozent unter den Gesamtlebenshaltungskosten aus. Es kann also von einer Lebenshaltungserhöhung um 50 bis 75 Prozent keineswegs die Rede sein. Etwaige Lohnforderungen könnten dementsprechend nur im Rahmen der Gesamtsteuerung Berücksichtigung finden.

— Evangelisationsvorträge. Der Herr Evangelist führte gestern etwa folgendes aus: Der kluge Kaufmann suchte eine gute Verle und fand die Wäldche Verle. Hat er sie nur betrachtet und bewundert und ist dann davon gegangen? Manche bewundern den Herrn Jesus nur, leben in dem geschichtlichen Christus eine Größe ersten Grades und weiter nichts. Weiter als die Frage nach Christus, wer er ist, ist die Frage: Wo bist du? Bist du andre verstehen, bist in dein eigenes Herz? Selbsterkenntnis, Sündenkenntnis muß mehr haben und hat in Christo auch mehr, hat in ihm die Wäldche Verle, den Sündenbeilaid, den Erlöser. Der Kaufmann kennt den unuerlösblich hohen Wert der Verle; er muß sie haben. Er verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbe. Jesus Christus, die einzige Verle, ist zu haben, aber der Mensch muß viel aufgeben, ebe er Jesus sein eigen nennen kann. Wer nicht allem abgibt, kann nicht mein Jünger sein. Verkaufte alle falschen Vorstellungen von der Tausch, vom Abendmahl, von der bloßen äußeren Zugehörigkeit zur Kirche, von dem bloßen Wissen des Wortes Gottes; verkaufte die Wäpchen deiner Selbstgerechtigkeit; verkaufte deinen Stolz und deine vermeintliche Klugheit; verkaufte deine weltlichen Vergnügungen, die sinnlichen Vergnügungen. Gib auf die Verbindung mit leichtfertiger Gesellschaft, alles, wo Jesus nicht sein kann. Die Wäldche Verle legt man nicht in Schmutz. Er kaufte die Verle rasch, entschlossen. Er wartet nicht. Sie, eie und errette deine Seele. Du kannst reich werden. Suche Jesus und sein Licht, alles andere hilft dir nicht. — Leider muß der Herr Evangelist aus zwingenden Gründen am Montag abreisen, sodas er die Bibelkunde und den Vortrag an diesem Tage nicht halten kann. Er wird deshalb am Sonntag nachmittags 5 Uhr Bibelkunde halten und am Sonntag abends 8 Uhr über das Thema „Das schönste Bild“ reden und in der Predigt um 9 Uhr das Thema „Unsere einzige Rettung“ behandeln. Im Anschluß an die Predigt findet Abendmahlfeier statt.

— Landeskirchliche Gemeinschaft Gröba. Wir werden gebeten, auf die Anzeige der Landeskirchlichen Gemeinschaft Gröba hiermit aufmerksam zu machen.

— Löpfer und Ofenfeiger finden eine für sie wichtige Bekanntmachung im amtlichen Teile dieser Nummer. Ihre Erklärung, ob sie für oder gegen die für ihr Gewerbe geplante Zwangs-Innung stimmen, haben sie bis zum 6. März 1922 an Herrn Stadtrat Reichardt in Dresden, Neues Rathaus, in kurzer schriftlicher Form zu richten oder ebenda, Zimmer 298, mündlich abzugeben.

— Gastspiel der Wetrena-Oper. Das infolge des Eisenbahnstreiks am 10. Februar ausgefallene Dresdner Opern-Gastspiel „Die verkaufte Braut“ findet nun nächsten Freitag, den 24. Februar, im Köpfer-Saal statt. In Anbetracht der jetzt weitestgehend erhobten Eisenbahnpreise ist es mit Freude zu begrüßen, daß Direktor Wetrena in Riesa auch weiterhin Opern-Gastspiele gibt, und so einem breiteren Publikum den Besuch von „Opern“ ermöglicht, ohne eine kostspielige Eisenbahnfahrt unternehmen zu müssen. Die komische Oper „Die verkaufte Braut“ von Friedrich Smetana

gehört zu den Bühnenwerken der Weltliteratur, sämtliche großen Bühnen des In- und Auslands haben dieses Werk über die Bretter gehen lassen. Zum hiesigen Gastspiel dieser Oper haben ihre Mitwirkung als Gast angefragt Arno Benkert (Bariton) und Erik Wildhagen (Tenor) von der Dresdner Staatsoper, ferner wird das Orchester von Musikdirektor der Dresdner Staatsoper gestellt. Leitung Kapellmeister Wetrena. Das Interesse ist ein sehr großes, da bereits zahlreiche Vorbestellungen auf Karten erfolgten.

— Personenzugverkehr. Ab 19. Februar 1922 verkehrt Verlonenzug 3438 Riesa — Chemnitz ab Riesa 11.45 vorm. nur Sonntags; ferner verkehren ab 20. Februar 1922 Verlonenzug 3448 ab Riesa 10.25 abends und Verlonenzug 3447 ab Riesa 12.17 nachts täglich zwischen Riesa und Döbeln.

— Das Tauwetter hat nun doch stärker eingesetzt und heute vormittag bei etwa 5 Grad über Null Regen gebracht. Die Straßen und Wege sind mit einer glitschigen, schmutzigen Masse bedeckt, die man es nicht mehr anziehen kann, das es ehemals Schnee gewesen ist. Unter der Einwirkung des Tauwetters ist auch die Eisbede der Elbe an der Oberfläche morlich geworden und es haben sich auf dem Eie Wasserläufe gebildet. Das Ueberreichen der Elbe ist daher schon seit gestern nicht mehr möglich.

— Haben die Säuglingsberatungsstellen Zweck? Es sollen heute nur Rablen sprechen. Im Jahre 1921 wurden 343 lebende Kinder in Riesa geboren. Gestorben sind unter 1 Jahr 56 Kinder, also 16 Prozent. Diese Zahl muß als recht hoch angesehen werden, da die Länder des Nordens (Schweden und Norwegen) nur eine halb so hohe Sterblichkeitsziffer der Säuglinge aufweisen. Zeigt man nun die Säuglinge ein in solche, die in der Beratungsstelle vorgestellt wurden und in solche, wo das nicht geschehen ist, so ergeben sich folgende Zahlen: a) Riesa: von 183 Säuglingen, die vorgestellt wurden, starben 8 — 5%, von 180 Säuglingen, die nicht vorgestellt wurden, starben 48 — 25%; b) Gröba: von 95 Säuglingen, die vorgestellt wurden, starben 3 — 3%, von 93 Säuglingen, die nicht vorgestellt wurden, starben 10 — 10%. Diese paar Rablen erbringen den unwiderleglichen Beweis, daß die Eltern, welche nach den Angaben der Beratungsstelle ihre Säuglinge pflegen, drei- bis fünfmal mehr Aussicht haben, ihre im ersten Lebensjahre sehr gefährdeten kleinen Lieblinge am Leben zu erhalten, als die anderen Eltern, welche aus irgendwelchen Gründen mit ihren Säuglingen der Beratungsstelle fernbleiben. Dabei ist die Beratungsstelle dort, welche in Riesa (Hintergebäude des Rathauses) jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, vormittags 9—10 Uhr mit Rat und jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, nachmittags 3 Uhr ohne Rat, und in Gröba (Zentralstraße) jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, nachmittags 1/4 Uhr stattfindet, völlig unentgeltlich, obwohl dort auch ärztlicher Rat zur Verfügung steht.

— Ein Schreiben Hindenburgs. Der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft in Dresden ist folgendes Schreiben des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zugegangen: Ich habe von den Wäuden und Berichten der studentischen wirtschaftlichen Selbsthilfe durch eigene Dankbarkeit, Zusammenkunft zu gemeinsamen Prüfungs- und Verkaufsanstalten, Arbeitsvermittlungstellen, Werkstätten und Vorrichtungskassen Kenntnis genommen und habe mit Freude und Bewunderung gesehen, daß der gleiche tapfere Geist selbstloser Hingabe in den deutschen Studenten unvermindert weiter lebt, den sie während des Weltkrieges so oft bewiesen haben, wo sie mit den anderen Volksgenossen in Begeisterung und selbstloser Hingabe Leib und Leben für das Vaterland eingesetzt haben. Die Entschlossenheit, mit der deutsche Studenten den neuen Kampf gegen die schwere wirtschaftliche Not aufgenommen haben, zeigt, daß die Lebenden der Toten würdig sind. Vor allem ist es als ein Beispiel für das ganze Volk sehr zu begrüßen, daß die Studenten selbst in ihrer schweren Not jeden Gedanken an Almosen oder des Sichverlassens auf andre oder den Staat fern ablegen und daß sie sich, wie es jungen deutschen Männern schon von jeher eigen war, nur verlassen auf ihre eigene Kraft, die in dem kameradschaftlichen Zusammen-schluß liegt. Ich sehe in diesem Verhalten der deutschen Studentenschaft ein hoffnungsvolles Zeichen für die Zukunft, das in schwerer Zeit neuen Mut gibt. Die Pläne und Arbeiten der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft sollten mit allen Mitteln von jedem einsichtigen Freunde des Vaterlandes gefördert werden. Meiner persönlichen Unterstützung darf die deutsche Studentenschaft auf diesem Wege immer gewiß sein. Hannover, den 11. Januar 1922. gen. v. Hindenburg.

— Die Vorwürfe gegen die Reichsgetreidestelle. In letzter Zeit waren in der Tagespresse wiederholt Artikel erschienen, die sich gegen das Vorgehen der Reichsgetreidestelle beim Abgabe von Meie aus der Zeit der Zwangswirtschaft richteten. Zwei Vorwürfe sind es, die hierbei immer wiederkehren und stets gegen die Reichsgetreidestelle gerichtet sind. Einmal wird der hohe Preis beanstandet, der 340 Mark für den Doppelzentner betragen habe und der eine wunderliche Ausbeutung der Landwirte herbeiführt. Zum andern wird angenommen, die Reichs-

getreidestelle habe Meie trotz der übergroßen Futtermot zu lange lagern und auch diese zum Teil verderben lassen. In einer längeren durch WTB verbreiteten Veröffentlichung wird dargelegt, daß diese Vorwürfe unberechtigt sind.

— Gut haben für englische Kriegsgefangene. Die Hauptkasse für das Kriegsgefangenenwesen hat eine beschleunigte Bearbeitung der englischen Gutabensanträge, die bisher nicht möglich war, weil die von der englischen Regierung eingesandten Gutabenslisten nur den Namen und nicht die Adresse des Empfängers enthielten, ausgesetzt. Vorbedingung hierfür ist, daß alle diejenigen Kriegsgefangenen, die in englischer Gefangenschaft auf französischem Boden waren und noch Anspruch auf Gutabens aus dieser Zeit haben, sämtliche für rasche Auszahlung erforderlichen Angaben machen. Diese sind: Name, Vorname, genaue Adresse (mit Angabe der Postanstalt), letzte Gefangenenskompanie, Durchgangslager und Tag, an dem der Entlassungsschein ausgestellt wurde. Diejenigen aus englischer Gefangenschaft heimgekehrten deutschen Heeresangehörigen, die noch auf ein Gutabens Anspruchs haben, wollen diese Angaben möglichst umgehend an die nächstgelegene Ortsgruppe der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, e. V., oder an die Bundesleitung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 25, weitergeben, da eine Vermittlung nur auf diesem Wege zulässig ist.

— Das Goldaufgeld wird mit Wirkung vom 1. März bis auf weiteres auf 4400 festgesetzt.

— Zusammenkunft zwischen Verensfeld und Burd. Anlässlich des Besuchs der Verensfelder Messe wird der bayerische Ministerpräsident Graf Verensfeld auch mit dem Ministerpräsidenten von Sachsen eine Besprechung in Dresden haben.

— Der nächste Einstellungstermin bei der Reichswehr ist der 1. April d. J. Es ist erminlich, daß Meldungen möglichst frühzeitig vor diesem Datum eingereicht werden. Alle Reichswehrtruppenteile sind zur Entgegennahme berechtigt. (Inf.-Regt. 10 Dresden, Inf.-Regt. 11 Leipzig, Inf.-Regt. 12 Halberstadt, Art.-Regt. 4 Dresden, Pion.-Batt. 4 Magdeburg, Nachr.-Abt. 4, Kraftfahr.-Abt. 4 und Fahrradabteilung 4 Dresden.) Zur Einstellung können Leute gelangen, die das 17. Lebensjahr vollendet haben und noch nicht über 28 Jahre alt sind.

— Bekämpfung des Bauarbeitermangels. Zur Förderung der Bautätigkeit und zur Bekämpfung des Bauarbeitermangels soll versucht werden, geeignete Arbeitskräfte aus den Reihen der Bauhilfsarbeiter oder der dem Bauhandwerk nahestehenden Berufsangehörigen zu Bauarbeitern umzuschulen. Die dabei zu beobachtenden Grundzüge sind durch Verordnung des sächsischen Arbeitsministeriums vom 20. Dezember 1921 festgelegt und den Behörden bekannt gegeben worden. Danach soll die Durchführung und Ausgestaltung der Umschulung ausgeben von örtlichen Umschulungsausschüssen, die einem Landesumschulungsausschuss für das Baugewerbe beim Landesamt für Arbeitsvermittlung unterstellt werden. Aus Mitteln der produktiven Erwerbslosgeldverrechnung wird die Umschulung in den Betrieben unmittelbar erfolgen und mit der Ablegung der Gesellenprüfung abgeschlossen werden. Der Lohn eines umzuschulenden (Umschulers) ist auf 90 Proz. des jeweiligen Bauhilfsarbeiterlohnes für die ersten 25 Wochen der Umschulung festgelegt und soll dann auf den vollen Bauhilfsarbeiterlohn steigen. Auf diese Weise wird sich für ungelernete Arbeitskräfte eine Möglichkeit bieten, die Ausübung eines Berufes zu erlernen, dessen Arbeitsmarkt auch weiterhin verhältnismäßig günstige Aussichten bieten wird. Für die Frage der künftigen Zulassung ausländischer Bauarbeiter wird entscheidend sein, ob es gelingt, durch Umschulung genügend einheimische Kräfte heranzubilden.

— Ueber die Auslegung des Begriffes „Kulturarbeit“ scheint in weiten Kreisen der Bevölkerung noch Unklarheit zu herrschen. Die Verantwortung eines solchen liegt namentlich schon dann vor, wenn einzelne Teilnehmer in außergewöhnlicher Tracht erscheinen, gleichviel, ob dabei Wästenstücke vorkommen oder nicht. Als außergewöhnlich ist eine Tracht anzusehen, die auch außerhalb des Ballsaales ungewöhnlich ist, wenn sie also nach Landesbrauch überhaupt nicht oder nicht mehr oder nur von bestimmten Bevölkerungskreisen getragen wird. Allgemeine Sommer- und Frühjahrsstracht (Saisonanzüge) gehören nicht hierher, ebensowenig Sport- (s. B. Tennis-) Kleidung.

— Eichelsohle ohne Eie. Für Statistiker dürfte es interessant sein, wie künast ein durch sein kühnes Spiel bekannter Werdauer Statistiker ein Eichelsohle ohne eif Wätdadoren gewann. Der Spieler sah in Vorderhand, hatte fünfmal Schellen und fünfmal Rot. Im Stat fand er grün W und grüne Rehn, die er sofort wieder legte. Darauf meldete er Eichelsohle, spielt Schell-W vor und erbielt Rehn und König. Nachgespielt wurde Rot-W, das ebenfalls durchging, er bekam die Rehn; somit hatte er 87. Die Durchführung der Mitspieler war groß, aber noch größer die Freude des magdhaligen Spielers.